

Washington

Stadt der Macht

Grazyna Fosar und Franz Bludorf

Die Präsidenten wechseln, die First Ladies kommen und gehen, und Washington bleibt. Die Stadt der Freimaurer, die Stadt der Macht.

Neben ihrer Funktion als Hauptstadt und Regierungssitz der USA ist sie auch Sitz der Organisation Amerikanischer Staaten (OAS), des Internationalen Währungsfonds (IWF) und des obersten Bundesgerichts der USA. Die Stadt ist auch Erzbistum und beherbergt mehrere Universitäten, darunter die Georgetown University (die älteste katholische Universität der USA), die George-Washington-University, die Catholic University of America, die Howard

University sowie die Nationale Akademie der Wissenschaften. Washington war von Anfang an als Stadt der Macht konzipiert und hat diese Funktion bis heute beibehalten. Hier wird die Politik gemacht, und zwar die Weltpolitik. Das Weiße Haus bietet dem amerikanischen Präsidenten einen Heimvorteil, der in der modernen Welt einmalig ist.

Geplante Hauptstadt

Die Energie in Washington ist gewaltig und wurde auch sorgfältig und fachkundig fokussiert und gelenkt. Die Straßen sind zum größten Teil in einem regelmäßigen Schachbrettmuster angelegt (Abb. 5). Viel inter-

essanter sind jedoch die breiten Avenues. Sie durchqueren dieses Schachbrett als Diagonalen in Strahlenform, und alle diese Strahlen gehen von nur zwei Zentren aus (Abb. 3 und 5). Und das hat seinen Grund: In den zwei Zentren befinden sich die zwei wichtigsten Gebäude der Stadt – das Weiße Haus und das Capitol.

Für diese außergewöhnliche Anlageform der Stadt Washington gab es zwei Vorbilder – Rom und Karlsruhe.

Im Jahre 1789 besuchte der damalige amerikanische Gesandte am französischen Hof, Thomas Jefferson, die



Abb. 1: Das Capitol in Washington

Stadt Karlsruhe in einer offiziellen Mission. Er war von der Anlage dieser Stadt so fasziniert, daß er Präsident Washington einen ähnlichen Grundriß für die geplante neue Hauptstadt der USA vorschlug. Als hochgradig eingeweihte Freimaurer haben die beiden Herren später allerdings erst einmal ausführlich über Sinn und Zweck der Anlage nachgedacht und auch ein paar wichtige Veränderungen einfließen lassen.

Die US-Bundeshauptstadt Washington wurde schließlich ab 1790 von dem französischen Architekten Pierre L'Enfant streng nach geomantischen Richtlinien entworfen und erbaut.

Zwischen der US-Hauptstadt und ihrem Vorbild Karlsruhe bestehen einige wichtige Unterschiede. In Karlsruhe bilden die strahlenförmig angelegten Straßen einen einseitig geöffneten Fächer. Alle laufen auf einen gemeinsamen Fokus zu, auf den Turm des Karlsruher Schlosses. Die Anlage spiegelt also noch das alte absolutistische Gesellschaftsmodell wider, das einst der französische König Ludwig XIV. so treffend mit dem Begriff „L'Etat, c'est moi“ umschrieb. In Washington haben wir dagegen zwei Strahlenkränze mit zwei Brennpunkten, dem Weißen Haus und dem Capitol. Dies symbolisiert natürlich Demokratie und Gewaltenteilung, wie sie ja damals bereits in der amerikanischen Verfassung verankert waren.

Die Stadt Washington liegt an der Mündung des Anacostia River in den Potomac River, und zwar an seinem linken Ufer zwischen den Bundesstaaten Maryland im Nordosten und Virginia im Südwesten. Der District of Columbia wurde aus einem Stück Land gebildet, das von Maryland und Virginia abgetrennt wurde, um die Regierung und den Kongreß dem Zugriff der damals noch sehr mächtigen Bundesstaaten zu entziehen. Dies führte dazu, daß Washington D. C. bis heute keinem der fünfzig US-Staaten angehört, sondern exterritoriales Gebiet ist. Die Bürger Washingtons sind daher auch nicht durch zwei Senatoren im US-Senat vertreten, im Gegensatz zu allen anderen Amerikanern.

Alle Gebiete westlich des Potomac Rivers wurden Anfang des 19. Jahrhunderts an den Staat Virginia zurückgegeben, da dieser Teil der Stadt weniger schnell gewachsen war als erwartet. Dort befindet sich das heutige Alexandria.

Wasser und Obelisken

Der Capitol Hill, auf dem das amerikanische Parlamentsgebäude errichtet wurde, verrät schon anhand seines Namens, daß bei der Anlage der Stadt nicht nur Karlsruhe, sondern auch Rom Pate gestanden hat. Schließlich gibt es auch in Rom einen Capitolshügel, der zur Zeit der Antike das politische Zentrum der Stadt darstellte. Dort befand sich damals, genau wie heute in Washington, der Senat.

Die Stimmung rund um das Capitol ist ausgesprochen angenehm. Es gibt dort viele Grünanlagen und reich-

haltige klassizistische Architektur. Den Gegenpol zum Capitol in Washington bildet natürlich das Weiße Haus. Beide Gebäude sind durch eine der diagonalen Avenues verbunden, aus denen die beiden Strahlenkränze aufgebaut sind – die Pennsylvania Avenue. Wenn Sie also dem US-Präsidenten schreiben wollen – oder vielleicht auch der zukünftigen Madame President – die Adresse ist: 1600, Pennsylvania Avenue, Washington D. C.

Geomantisch bedeutsam sind außerdem noch zwei Achsen, die im rechten Winkel aufeinander stehen. Die horizontale Achse verbindet das Capitol mit dem Lincoln Memorial, die vertikale das Weiße Haus mit dem Jefferson Memorial. Zusammen bilden die beiden Achsen ein symmetrisches Kreuz (Abb. 5).

Die horizontale Achse führt durch die ausgedehnten Parkanlagen der Mall, in denen zahlreiche Museen untergebracht sind, u.a. das berühmte Smithsonian Institute und die Nationalgalerie. Sowohl direkt vor dem Capitol als auch vor dem Lincoln Memorial überquert diese Achse außerdem jeweils einen künstlichen „Spiegelteich“ („Reflecting Pool“). Die Formen dieser Wasseranlagen sind total unterschiedlich und der Umgebung angepaßt.

Der Teich vor dem Capitol hat die Form eines Kreissegments, die durch den Verlauf der beiden diagonal verlaufenden Straßen Pennsylvania

Abb. 2: Flagge von Washington D. C.



Avenue und Maryland Avenue bestimmt wird. Dagegen wird die Form des Teiches vor dem Lincoln Memorial durch die Nähe des Potomac River mit seiner Ausbuchtung, dem Tidal Basin, bestimmt. Diese Wasseranlage vor dem Lincoln

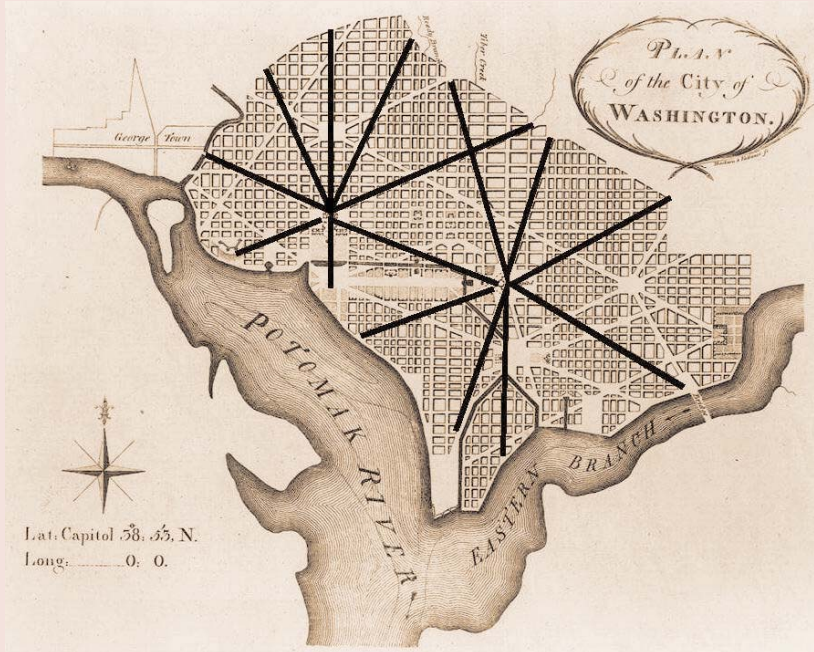


Abb. 3: Pierre L'Enfants Plan für die Anlage der Stadt Washington. Weißes Haus (links) und Capitol (rechts) bilden den Fokus für zwei Strahlenkränze von Straßen.

Abb. 4: Luftaufnahme von Washington. Im Vordergrund das Washington Memorial, hinter der „Ellipse“ das Weiße Haus.



Memorial war aus geomantischer Sicht unbedingt notwendig.

Täuschungsmanöver

Der markanteste Punkt auf der horizontalen Achse ist zweifellos das Washington Monument, ein kolossaler Obelisk, der das ganze Stadtbild beherrscht (Abb. 4). Aufgrund seiner Form sollte er eigentlich ein Yang-Pol sein, also ein Energiespender, im Zusammenspiel mit den Wasseranlagen. Außerdem würde man ihn eigentlich im Schnittpunkt der beiden Achsen erwarten, was auf den ersten Blick auch so zu sein scheint. In Wahrheit jedoch liegt er ein Stück östlich vom Kreuzungspunkt, und er ist auch keineswegs ein Energiespender, sondern hat eher ausgleichende Qualitäten. Der gewaltige Obelisk ist daher im Grunde nichts weiter als ein geomantisches Täuschungsmanöver. Und zwar nicht das einzige.

Die vertikale Achse verläuft durch den Park des Weißen Hauses, überquert die Ellipse und einen kleinen Springbrunnen, so daß auch vor dem vierten Punkt des

Kreuzes, dem Weißen Haus, eine Wasseranlage ist, wenn auch die bei weitem kleinste. Nach dem Kreuzungspunkt mit der horizontalen Achse überquert die Linie dann das Tidal Basin des Potomac und landet schließlich beim Jefferson Memorial. Beide sich kreuzende Achsen geben vor, wichtige Ley-Lines zu sein, aber auch das ist ein Täuschungsmanöver. Die wahre Energielinie ist die diagonale verlaufende Pennsylvania Avenue. Sie entspricht auf ihrer gesam-

ten Länge einem globalen Kraftort und ist die direkte Verbindung zwischen dem Weißen Haus und dem Capitol.

Geteilte Energie – geteilte Macht

Energetisch ist zwar das Weiße Haus zweifellos stärker als das Capitol, dennoch stellen beide Gebäude positive Energiepunkte dar. Die Macht in den USA war von Anfang an und gezielt zwischen Präsident und Kongreß geteilt, was ja im Grunde bis

heute auch so der Fall ist. Allerdings mit Vorteilen für den Präsidenten, wie es ja auch in der Verfassung verankert ist. Es mag sein, daß sich das Capitol ab und zu durch die Pennsylvania Avenue ein Bröckchen Entscheidungskraft holt, aber eben nur ab und zu.

Daß Capitol und Weißes Haus „positive Kraftorte“ sind, ist rein energetisch-physikalisch zu verstehen. Es sind energiespendende Orte. Das bedeutet nicht unbedingt, daß

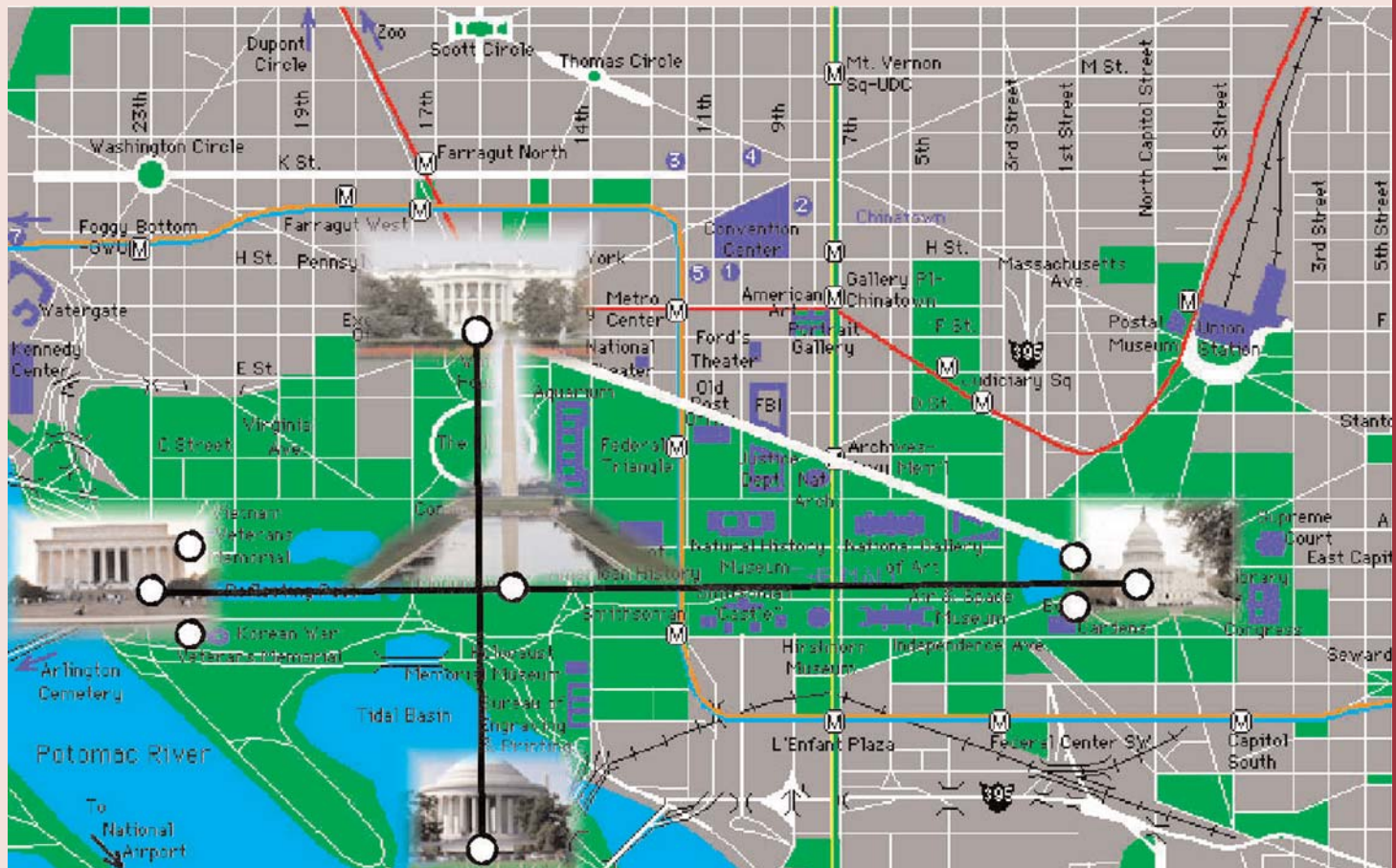


Abb. 5: Geomantische Linien in der Mall von Washington. Die wichtigsten Gebäude und Monumente bilden ein Kreuz. Im Norden das Weiße Haus, im Süden das Jefferson Memorial. Im Westen das Lincoln Memorial mit dem Vietnam Veterans Memorial und dem Korean War Veterans Memorial, und im Osten das Capitol mit dem Peace Monument und der Statue von James A. Garfield. Davor liegen jeweils „Reflection Pools“ (Spiegelteiche). Der riesige Monolith des Washington Monument scheint auf den ersten Blick im Stadtbild den Schnittpunkt des Kreuzes zu bilden. Es liegt jedoch leicht versetzt auf der Verbindungslinie Capitol-Lincoln Memorial.

Weitere Information zur geomantischen Anlage von Städten (Washington, Berlin, Rom):

Grazyna Fosar / Franz Bludorf
Terra Incognita
Argo Verlag, Marktobderdorf
2005
ISBN 3-937987-17-7

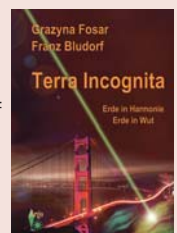




Abb. 6 (oben): Vor dem Capitol befindet sich einer der für Washington charakteristischen Spiegeelteiche.

Abb. 7 (Mitte): Der Präsident gibt vor beiden Häusern des Kongresses seinen Bericht zur Lage der Nation (State of the Union Address).

Abb. 8 (unten): Klassizistische Architektur auch im Innern des Capitols.



Menschen an diesen Orten auch etwas „Positives“ tun müssen.

Auch die Anordnung der zwei wichtigen geomantischen Yin-Yang-Symbole des Brunnens und des Obeliskens vor dem Weißen Haus hat zahlreiche Vorbilder in Rom, wo man diese Elemente praktisch vor jeder alten Kirche, vor allem aber auch auf dem Petersplatz vor dem Vatikan wiederfindet. Welche Macht in der richtigen Kombination

dieser Elemente steckt, haben wir am Beispiel Roms gesehen (vgl. unseren Artikel „Dan Browns Irrtum“ in Matrix3000 Band 33). Rom und Washington haben nicht nur architektonisch und geomantisch einiges gemein. Beide Städte bildeten zu ihrer jeweiligen Blütezeit das Machtzentrum der Welt. Es wäre natürlich ein echter faux-pas, jetzt nicht noch kurz das Pentagon zu erwähnen. Das amerikanische Verteidigungsministerium

ist nicht nur der größte zusammenhängende Gebäudekomplex der Welt (der zweitgrößte ist übrigens der Flughafen Berlin-Tempelhof mit seiner berühmt-berüchtigten „Teddybär“-Antennenanlage). Das Pentagon hat auch eine Form, die seinem Namen entspricht – ein regelmäßiges Fünfeck. Inzwischen wissen wir, daß dies eine geomantisch bedeutsame Form ist. Sie sorgt dafür, daß Energien von außen nicht ohne weiteres ins Innere eindringen können.



Abb. 9 (oben): Vor dem Haupteingang des Weißen Hauses in der Pennsylvania Avenue 1600 versammeln sich fast ständig Demonstranten.

Abb. 10: Im Innern des Weißen Hauses.



In Anbetracht der vielen Geheimnisse, die das Pentagon in sich birgt, ist das sicher keine Überraschung. Auch die Zentrale der amerikanischen Bundespolizei, des FBI, befindet sich in Washington. Am Beispiel der amerikanischen Hauptstadt kann man sehr gut beweisen, wie man mit Hilfe uralten geomantischen Wissens eine Stadt so planen kann, daß sie über Jahrhunderte hinweg ihre Funktion erfüllt. Die versteckte geomantische

„Power of Washington“ ist mit den größten Kraftorten unserer Erde vergleichbar. Der Unterschied besteht darin, daß dieser Kraftort in – historisch gesehen – neuerer Zeit gezielt angelegt wurde.

Auch in Berlin gab es nach der Wiedervereinigung Deutschlands eine große Chance, bei der Planung des neuen Regierungsviertels auf altes geomantisches Wissen zurückzugreifen. Es

hätte Deutschland erlaubt, auf harmonische und demokratische Weise eine wichtige Rolle zu spielen und alte Fehler nicht zu wiederholen. Leider wurde diese Chance gründlich vertan (siehe „Terra Incognita“). Wir leben in einer Welt, in der die Geopolitik den USA gehört, und die Macht dazu steckt in der Anlage ihrer Hauptstadt. ■